

10 Jahre Landrat, 10 Fragen, 10 Antworten

Sebastian Gruber ist seit 1. Mai 2014 politisch verantwortlich für Freyung-Grafenau – Zeit für eine bunte Bilanz

Von Christian Karl

FRG. Heute ist der Tag der Arbeit – ein Feiertag, der die meisten üblicherweise eher vom Arbeiten abhält. Sebastian Gruber arbeitet trotzdem – und glaubhaft auch gerne. Seit zehn Jahren ist der 42-Jährige, der als sehr volknahe gilt, Landrat im Landkreis Freyung-Grafenau. Heute ist Gruber u. a. bei der DGB-Maikundgebung am Freyunger Stadtplatz aktiv. Am 1. Mai 2014 hat der Gastonomen-Sohn aus Falkenbach und studierte Mittelschullehrer von Vorgänger Ludwig Lankl den Schlüssel fürs Landratsamtsbüro erhalten. Ein guter Zeitpunkt nachzufragen, was Gruber in all den Jahren zu Gutem und Ernüchterndem, Lustigem und Traurigem, Prägendem und nach wie vor Motivierendem einfällt.

Was war der wohl glücklichste Moment in Ihrer zehnjährigen Dienstzeit seit Mai 2014?

Sebastian Gruber: Den einen, großen Glücksmoment gab es nicht. Als Landrat kann man nicht jedem alles recht machen, aber trotzdem gibt es unzählige, teilweise sehr kleine Glücksmomente. Die meisten davon haben keine große politische Relevanz, sind aber für den einzelnen Menschen von Bedeutung.

Ein für die Region, aber auch für mich persönlich positiver Moment war der Festakt zu 50 Jahre Landkreis Freyung-Grafenau im September 2022. Anlass, Gäste, Programm, Rahmen und Stimmung waren harmonisch und stimmig. Es war viel Dankbarkeit, Demut, aber auch Stolz und Zukunftsoptimismus zu spüren. Das hat mich sehr bewegt.

Privat war der glücklichste Moment in den vergangenen zehn Jahren die Geburt unseres Sohnes Nepomuk im September 2019.



Offizielle Schlüsselübergabe am 1. Mai 2014 mit Amtsvorgänger Ludwig Lankl.

Was hat Sie hingegen in der letzten Dekade unter Ihrer politischen Verantwortung im Landkreis am schlimmsten getroffen oder betroffen gemacht?

Getroffen und betroffen gemacht hat mich vor allen Dingen der Anschlag in Mali 2021, bei dem auch Bundeswehrsoldaten aus unserer Kaserne unter den Opfern waren. Genauso getroffen haben mich die Unwetterereignisse 2016 und Sturm Kolle 2017. Die Schäden und die damit verbundenen Sorgen und Nöte der Betroffenen waren enorm – genauso auch die Hilfsbereitschaft. Aber auch die verschiedenen Herausforderungen bei der Unterbringung von Asylbewerbern sowie die vielfältigen Belastungen im Zusammenhang mit Corona waren außergewöhnlich.



Volksnah und naturverbunden: Der Landrat an der Spitze bei der Bürgerwanderung Finsterau 2018.



Höchste Ehre: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier war 2018 zu Besuch im Landkreis Freyung-Grafenau und im Gespräch mit dem Landrat und dessen Partnerin Miriam Scholz. – Fotos: Archiv Landratsamt

gen Belastungen im Zusammenhang mit Corona waren außergewöhnlich.

Welche Entscheidung würden Sie im Nachhinein vielleicht lieber anders getroffen haben?

Im Nachhinein ist man immer schlauer. Als Landrat trifft man jeden Tag viele kleine, aber auch weitreichende Entscheidungen. Teilweise muss es schnell gehen, andere Entscheidungen dauern aus verschiedenen Gründen. Schlussendlich muss man aber entscheiden, weil man eben in der Verantwortung steht. Da passieren zwangsläufig Fehler, das ist menschlich und normal.



Mit Skilehrer-Legende Walter Heindl, der beim Liftmodernisierungsprojekt als Kritiker auftrat, 2022 beim Skifahren in Mitterdorf.

Welchen umstrittenen Beschluss sehen Sie unterm Strich als richtig und konstruktiv für die Region an?

Klar und eindeutig die Struktur der Gesundheitsversorgung im Landkreis, die wir 2015 allen voran um die Frage der Zukunft des Krankenhausstandortes Waldkirchen diskutiert haben. Das war ein hoch emotionales, aber auch komplexes und vielschichtiges Thema. Ich war mir sicher, dass es der richtige, wenn auch schmerzhafteste Weg ist. Er war auch notwendig, um die stationäre Versorgung unter Trägerschaft des Landkreises zu sichern. Die Umsetzung ist uns gemeinsam gut gelungen, viele haben ihren Beitrag geleistet.

Beim Thema Gesundheitsversorgung müssen wir aber immer

auf der Hut sein. Beispielsweise sind die aktuellen Planungen des Bundesgesundheitsministers zur Krankenhausreform ein Angriff auf die flächendeckende Versorgung, allen voran in ländlichen Räumen. Deswegen verdient diese Reform auch größtmögliche Kritik und Gegenwehr. Gesundheitsversorgung ist ein zentrales Thema unseres Landkreises. Eine gute medizinische Versorgung ist Lebens- und Standortqualität.

Welche Entscheidungen der vergangenen Jahre, die eher mittel- und langfristig angelegt waren und sind, sehen Sie auf einem guten Weg oder vielleicht auch anders als gewünscht?

Wir haben im zurückliegenden Jahrzehnt – durch die maßgebliche Hilfe des Freistaats Bayern – Schulden abgebaut und gleichzeitig viele dicke Bretter unserer Kernthemen gebohrt – allen voran in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildungseinrichtungen, Energie, Mobilität und Infrastruktur. Dazu gehören kurzfristige, aber auch strategische Entwicklungen und langfristige Maßnahmen, die für die Lebensqualität und die Zukunftsfähigkeit wichtig sind. Da sind wir auf einem guten Weg.

Die allgemeine Entwicklung unseres Landkreises ist positiv, allen voran wirtschaftlich. Wir müssen dankbar sein, dass unsere heimische Wirtschaft stabil ist und sich gut entwickelt hat. Von einer



Distanz in Corona-Zeiten: Ministerpräsident Markus Söder zu Besuch auf Schloss Wolfstein 2020 und im Austausch mit seinem Parteikollegen.

starken Wirtschaft profitieren nämlich alle, auch die Kommunen. Insofern muss uns die regio-



Für viel Spaß zu haben: heuer beim Faschingsumzug in Freyung.

nale Wirtschaft auch weiterhin ein besonderes Anliegen sein.

Sorgen bereiten mir zum einen die zunehmenden, teils sehr kostenintensiven, neuen Aufgaben für die Landkreise und zum anderen der generelle Umgang von Bund und Ländern mit den Kommunen. Die kommunalen Anliegen und Bedürfnisse finden vor allen Dingen in der Bundespolitik immer weniger Gehör.

Aber auch gegenüber dem Freistaat müssen wir Kommunen uns immer wieder behaupten. Gemeinden und Landkreise sind nämlich unverzichtbar, sie sind Keimzelle und Fundament für Beteiligung sowie bürgerschaftliches Engagement und somit auch

wertvolle Basis für Demokratie.

Gab es in den vergangenen zehn Jahren – parteiübergreifend – auch so manche Enttäuschung oder vielleicht sogar überraschende positive glückliche Momente mit Blick auf politische Wegefahrten?

Natürlich gab es Enttäuschungen, aber auch schöne Momente. Die Zusammenarbeit vor Ort mit den Gemeinden und in den Kreisgremien ist aber parteiübergreifend gut und in der Regel an der Sache orientiert. Selbstverständlich gibt es im Kreistag bei zehn Gruppierungen unterschiedliche Schwerpunkte und Sichtweisen, aber der Kreistag ist kein Parlament mit Regierung und Opposition. Mir persönlich sind dabei einige Grundsätze in der Zusammenarbeit sehr wichtig, u.a. ein respektvoller Umgang und ein geordneter Sitzungsverlauf. Die Gremien haben eine große Verant-



An der Wirkungsstätte Landratsamt-Saal, wo er seit zehn Jahren Kreistagssitzungen leitet. – F.: Karl

wortung in vielen Sachthemen, haben aber auch Vorbildfunktion hinsichtlich des Umgangs.

Im Lauf der vergangenen zehn Jahre übernahmen Sie – ich unterstelle dabei einen eigenen Antrieb – auch freiwillig so manche zusätzliche Aufgaben und Ehrenämter: Führungspositionen beim Landkreistag, Vorsitz Bayerischer Waldverein etc. Ist Ihnen langweilig? Sind Sie unausgelastet? Oder was ist Ihr Antrieb?

Ich bin Waidler durch und durch. Mir liegt unsere gemeinsame Heimat sehr am Herzen. Mein Antrieb ist, für die Region und die Bevölkerung etwas zu bewegen. Das geht aber nur, wenn es Menschen gibt, die sich engagieren – ob im Kleinen oder im Großen. Insofern ist es auch mir wichtig, mich einzubringen. Das war schon als Schiedsrichter so, aber genauso seit vielen Jahren in der Kolpingfamilie. Der Bayerische Wald-Verein ist eine Institution mit einer über 140-jährigen, bemerkenswerten Geschichte. Präsident des Wald-Vereins sein zu dürfen, ist für mich schon etwas Besonderes.

Jeder Landkreis im Freistaat hat seine eigenen Besonderheiten und auch Schwerpunkte. Um aber



Unüberhörbar ein sehr talentierter Quetschn-Spieler: Hier 2022 auf der Bühne mit den FRG-Lokalmatadoren Tom und Basti.

bei den zentralen Fragen, die alle Landkreise betreffen, etwas zu erreichen, ist es wichtig, die Interessen zu bündeln und als starker Verband aufzutreten. Der Bayerische Landkreistag ist als kommunaler Spitzenverband und Vertreter für die 71 bayerischen Landkreise unverzichtbar. Die Arbeit des Landkreistags ist enorm wichtig. Als Vorsitzender der niederbayerischen Landräte und 3. Vizepräsident der bayerischen Landräte überregional Verantwortung übernehmen zu dürfen, ist eine ehrenvolle und schöne Aufgabe.

Warum ist es tagtäglich ein Traumberuf, Landrat in einer der



Multi-Sportler: Der früher hochklassig pfeifende Fußball-Schiri schätzt viele Aktivitäten – hier (M.) bei der Heimat Trails Trophy 2023.

schönsten Regionen Bayerns zu sein?

Der Landkreis Freyung-Grafenau ist eine wunderbare Region, in der außergewöhnliche und besondere Menschen leben, die Bodenständigkeit, Engagement, Gemeinschaft, Innovation und Zusammenhalt auszeichnen. Für mich ist es jeden Tag etwas Besonderes, einen Beitrag für diese lebens- und liebenswerte Heimat zu leisten. Ich bin jeden Tag dankbar, Landrat sein zu dürfen.

Feiern Sie den Jubiläumstag „10 Jahre Landrat“ irgendwie, irgendwo mit irgendwem und stoßen darauf an?

Nein, gefeiert wird nicht. Es ist ein Jahrtag, aber auch nicht mehr. Der 1. Mai ist ein traditionsreicher Tag mit einigen Terminen. Das wird auch in diesem Jahr der Fall sein.



Bei der 50-Jahr-Feier des Landkreises FRG ehrte Gruber zusammen mit Ministerpräsident Markus Söder (l.) 2022 Alt-Landrat Alfons Urban für besonders herausragende Verdienste mit dem Ehrenring.

Was wünschen Sie dem Landkreis FRG unter Ihrer Verantwortung noch bis zum Ende der Legislaturperiode bis 2026 – und vielleicht sogar darüber hinaus für die nächsten zehn Jahre?

Es gibt viele wichtige Sachthemen, mit denen wir uns beschäftigen. Grundlage für eine erfolg-

reiche Zukunft sind allerdings in erster Linie die Menschen selbst. Unser Landkreis ist in vielen Belangen aufstrebend, das Potenzial unserer Region ist groß. Eine Region ist aber nur dann erfolgreich, lebens- und liebenswert, wenn sich die Bevölkerung identifiziert, beteiligt und engagiert. Die Menschen selbst prägen also in erster Linie den Landkreis und unseren gemeinsamen Erfolg.

Insofern wünsche ich dem Landkreis, dass sich die Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin mit der Region identifizieren, sich fleißig, mutig sowie vielfältig engagieren und Verantwortung übernehmen.